

Dead Society

Die Hoffnung stirbt zuerst

Von Gepo

Kapitel 117: Honeymoon?

So, wenigstens konnte ich die Nacht und den Morgen für die Kommentare nutzen. Bei denen zu diesem Kapitel wird das schwerer, es könnte sein, dass ich bis Donnerstag Abend/Freitag nicht antworte, da ich ja Klausuren schreibe und lerne. Bitte habt Nachsicht, ich hole es dann nach ^.^ Nächstes Kapitel gibt es wie angekündigt Samstag.

Bis dann und viel Spaß beim Lesen! (Und danke für die Kommentare ^.^)

„Dir ist klar, dass wir das geheim halten müssen, oder?“

Katsuya öffnete die Augen.

Strahlendes Blau, wirres Braun, fließendes Marmor. Welch ein wunderschöner Mann. Und welch angespannte Züge... dachte er, das würde neue Probleme geben? Dass Katsuya sich quer stellen würde? Dinge fordern würde, die er niemals erfüllen könnte? Ach, Seto...

„Ich weiß.“, der Blonde lächelte, „Du würdest deinen Job verlieren, ich von der Schule geschmissen, die Presse würde sich darauf stürzen und deinen Ruf endgültig ruinieren, dein Bruder wäre geschädigt und sicherlich sauer auf dich und... und... und noch etwas?“

„Wahrscheinlich würden wir gezwungen werden auszuziehen.“, der Ältere erwiderte den sanften Ausdruck des Liegenden, „Diese Häuser hier werden eigentlich nur an Familien vermietet. Wenn sie uns rechtlich nicht rauskriegen, würden sie uns wahrscheinlich raus mobben.“

„Mobben?“, Katsuya stieß die Luft aus, „Tz – na, das würde ich mal sehen wollen.“

„Willst du nicht.“, der Brünette blieb völlig ernst, „Es ist nicht schön, wenn Leute vor deiner Tür stehen, die dich zusammenschlagen und in dein Haus dringen, sobald du sie öffnest, die mit Steinen deine Fenster einwerfen und kreischend mit Schildern dein Haus umzingeln, während die Polizei nur daneben steht. Zumindest war das der Protestantenauflauf, als bekannt wurde, dass ich schwul bin.“, sein Blick sank herab und legte sich auf Katsuyas Brust, „Ich schäme mich nicht schwul zu sein. Aber wenn mich jemand mit Kinderschänder beschimpft, dann...“, Setos Stimme erstarb.

„Hey...“, Katsuya strich mit der Hand über seine Wange und hob seinen Kopf, um in

die hellen Augen zu blicken, „Du bist es doch nicht, oder? Lass sie reden. Wenn ein Mensch so starrköpfig ist, dass er glaubt über jemanden urteilen zu können, den er nicht kennt, ist er mir sowieso egal. Idioten, die nur nach Vorurteilen gehen, gibt es überall. Oder hast du Kinder missbraucht?“, bitte nicht, bitte nicht, bitte nicht. Der Blonde biss sich von innen auf die Lippe, während er lächelte. Das hatte Seto nicht, oder? Aber wer wusste, was Seto im Affekt nicht... nein, das konnte er nicht getan haben.

„Ich... ich weiß nicht. Ich meine, keinesfalls sexuell. Aber ich habe Mokuba oft ignoriert. Ich hatte fast nie Zeit, während ich Leiter der Kaiba Corp war. Ist das nicht auch irgendwo Schändung?“

Schuldgefühle. Mehr Schuldgefühle. Seto... der Blonde seufzte. Was jetzt?

„Ja, Vernachlässigung ist auch Missbrauch. Du hast wahrscheinlich wie ein Verrückter gearbeitet, so wie ich dich kenne, und du hattest die soziale Kompetenz verloren dich um deinen Bruder zu kümmern und hast ihn sehr wahrscheinlich sogar oft psychisch verletzt, richtig?“

„Ja...“, Setos Kopf sackte weiter herab.

„Hast du dich entschuldigt?“

„Nein...“, seine Stimme war nur ein Hauchen.

„Möchtest du dich entschuldigen?“, der Ältere sah auf und blinzelte, „Was denn?“

„Wie soll ich mich entschuldigen? Ich meine... Mokuba ist tot.“, er schluckte, „Es ist zu spät...“

„Welch ein Quatsch. Für Entschuldigungen ist es nie zu spät. Gibt es irgendwo ein Grab oder einen Altar, an dem du dich entschuldigen kannst?“

Der Brünette blinzelte noch einmal, während die Spannung sein Gesicht verließ, bis er schließlich nickte.

„Und wo?“, musste man ihm alles aus der Nase ziehen?

„In meinem alten Haus... da, wo Noah jetzt wohnt.“, antwortete der Größere relativ tonlos.

„Den könnten wir doch nächstes Wochenende besuchen, oder? Wie wäre das?“

Seto? Erde an Seto. Hallo! Oh, da war doch jemand da. Er nickte langsam.

„Huch.“, der Blonde legte die Kelle am Rand des Topfes ab und griff in seine Hosentasche, um sein Handy hervor zu ziehen, „Katsuya hier.“

„Hallo, Katsuya.“, die hohe Stimme konnte nur zu Ryou gehören.

„Hi, Ryou. Wie geht's?“, mit der freien Hand griff er wieder nach der Gerätschaft und rührte weiter in der Suppe, die er gerade kochte.

„Das... wollte ich eigentlich fragen. Wie geht es dir? Und wie geht es Kaiba?“

„Ganz gut. Ich habe `ne kleine Kopfverletzung, aber ansonsten ist alles beim Alten. Und unserem Lehrer geht es bis auf ein paar Verletzungen auch gut.“

„Was ist denn passiert?“, in der Stimme schwank ein wenig Verzweiflung mit, oder?

„Aus Kura ist nichts herauszubekommen, der hat nur gesagt, dass ihr beide verletzt seid und dass er auch nicht mehr weiß.“, wow, ungewöhnlich taktvoll von dem Weißhaarigen – oder wollte er nur Ryou schützen? Aber der kannte doch- oh. Genau das war es wohl. Die beiden hatten ihre Mutter in der Badewanne gefunden, nachdem sie Selbstmord begangen hatte. Deshalb war Kura abgehauen. Und deshalb schwieg er auch. Was sollte er Ryou sagen? Auch von der Beziehung und allem durfte er ja nichts wissen... Katsuya warf einen Blick über die Schulter. Seto sollte ein Machtwort sprechen, bitte. Bitte... danke! Er hatte einmal genickt. Danke, danke, danke!

„Nun, wir hatten heute Morgen einen kleinen Streit, der ein wenig ins Handgreifliche

ging. Deswegen habe ich eine kleine Platzwunde am Kopf.“, Ryou zog scharf die Luft ein, „Hey, ganz ruhig, ist wirklich nur ganz klein. Der Arzt ist extra zu uns gekommen und uns geht es wieder gut. Und wir haben uns auch wieder vertragen.“

„Euch geht es wieder gut... welche Verletzungen hat Kaiba?“, okay, das zu dem Gedanken, er könnte das Thema umschiffen. Ryou war auch nur ein Genie.

„Er...“, der Blonde drehte sich noch einmal um. Konnte Seto dieses komplett angespannte Gesicht mal bitte wieder absetzen? Grässliche Maske. Und konnte er bitte mal eine Antwort haben, was er sagen durfte? „Ryou, ich weiß nicht, ob ich dir das sagen darf. Bitte sei nicht böse.“

„Also hat er sich selbst verletzt?“, fragte der Jüngere mit Entsetzen in der Stimme. Er war ein so wunderbarer Geheimhalter...

„Ja, hat er. Ende.“, erwiderte der Blonde mit harter Stimme.

„Entschuldige...“, flüsterte Ryou, „Das... das hätte ich nur gar nicht gedacht... entschuldige. Aber wird man die Verletzungen nicht sehen, wenn er wieder zur Schule kommt?“

„Hast du bemerkt, dass er in der letzten Woche einen fetten Bluterguss im Gesicht hatte, weil ich ihn geschlagen hatte?“, ein Keuchen, „Exakt. Er wird es zu verstecken wissen.“

„Das... das... also...“, er könnte Ryou förmlich am anderen Ende der Leitung schockiert den Kopf schütteln sehen, „Was geht da bei euch ab?“

„Tja...“, gute Frage. Was sollte er sagen? „Weiß nicht. Hat sich so ergeben.“

„Hat sich so ergeben, dass ihr aufeinander einschlagt?“

„Zweimal Kurzschlussreaktion. Wir kriegen das unter Kontrolle.“, versuchte der Ältere Ryou zu vermitteln.

„Sicher?“, warum hörte sich das so an, als würde er ihm nicht glauben?

„Ja, wirklich. Wird besser werden. Mach' dir keine Sorgen.“, wies er ihn an, „Und sag' deinem Bruder bitte noch einmal danke von mir. Und dass er rechtzeitig da war.“

„Dass er rechtzeitig da war?“, Verwirrung. Aber bitte, das sollte sich Ryou selbst auseinander nehmen. Bakura würde es verstehen.

„Entschuldige, Ryou... ich muss einfach erstmal mit Seto klären, was ist und sein wird, ja? Bitte. Ich hatte echt einen stressigen Tag. Vielleicht kann ich dir morgen mehr sagen.“

„Du bist also morgen in der Schule?“, Katsuya murmelte eine Zustimmung, „Kaiba auch?“, eine weitere, „Okay... dann bis morgen, ja? Ich richte Kura alles aus... Katsuya?“, interessiertes Brummen, „Pass auf dich auf, ja?“

„Was müssen wir klären?“, fragte der Ältere nach, während Katsuya sein Handy zurück steckte.

„Ob wir Ryou und Bakura in die Beziehung einweihen. Und...“, der Blonde blickte auf, „Nun, Yugi nicht unbedingt, oder? Hast du sonst noch Freunde? Was ist mit deinem Bruder?“, er stellte sich seitlich zum Herd, um gleichzeitig rühren und Seto ansehen zu können.

„Yugi kann das erfahren, sollte er jemals ernsthaft versuchen sich an dich ranzuschmeißen.“, antwortete der Brünette.

„Wird er sich dann nicht betrogen fühlen?“, oder war das ihm egal? An Yugis Stelle würde Katsuya sich auf jeden Fall betrogen fühlen und die Freundschaft beenden, wäre das dem anderen egal.

„Das wäre weniger Stress als den Terz, den er macht, wenn ich es ihm sage. Ein gebrochenes Verhältnis haben wir sowieso, denke ich.“, Setos Gesicht zeigte kein

Quäntchen Emotionen, es war einfach nur entspannt.

„Und das willst du nicht wieder flicken?“, die blonden Augenbrauen zogen sich zusammen.

„Wie sollte ich? Er ist ein noch ignoranterer Bastard als ich. Er mag mich nicht, weil ich schwul bin und ihm mal das Hirn rausgevögelt habe und ich mag ihn nicht, weil er mich nicht akzeptieren kann und von seiner Meinung auch keinen Deut abweicht. Man muss mich ja nicht völlig annehmen und in allem verstehen, aber mich nicht zu beschimpfen für das, was ich bin, wäre ein Anfang, oder?“

Katsuya musterte den Sitzenden, während seine Hand in der Bewegung innegehalten hatte. Seto neigte dazu andere abzuwerten. Hart abzuwerten. Und er kannte das Ausmaß der Situation nicht. Aber gemessen an dem, was er in letzter Zeit von Yugi gehört hatte...

„Ja, das wäre ein Anfang. Auch wenn er es seiner Überzeugung nach wahrscheinlich nur gut meint.“

„Ich würde es als gestörte Wahrnehmung bezeichnen.“, genau so wie Yami es bezeichnet hatte demnach. Der Blonde seufzte und setzte das Rühren fort, „Meinem Bruder werde ich es auf jeden Fall sagen. Und meinetwegen kannst du es Ryou und Bakura unter Schweigepflicht sagen. Aber nur, wenn du ihnen wirklich traust, dass sie das nicht verraten, auch nicht, wenn ihr im Streit liegt.“

„Hm...“, Vertrauen? Schwer. Ryou vertraute er, ja. Er hatte keinen Spaß daran anderen zu schaden. Und er hing an ihm. Bakura aber... „Was würdest du an Bakuras Stelle machen?“

„Wenn mir die psychische Verfassung meines kleinen Bruders relativ bis mittelmäßig egal ist und mir unsere Verbindung auch nicht so wichtig, würde ich die Infos an den Meistbietenden verkaufen.“

„Die beiden sind ein Paar.“, warf der Blonde ein.

Eine Kellenumdrehung. Zwei. Drei. Hatte Seto einfach nichts zu sagen oder hatte ihn das jetzt geschockt? Er warf einen Blick über die Schulter.

Der Ältere hatte eine Augenbraue gehoben und sah Katsuya unverwandt an, bis er einige Sekunden später den Kopf senkte, um weiter Zahlen auf einen Block zu schreiben. Schien wohl nicht sehr schockend für ihn zu sein.

„Was ist los mit dir?“, fragte der Blonde leicht besorgt, während der Ältere noch immer auf dem Stuhl saß. Wollte der nicht langsam mal etwas anderes machen? So... zurück ins Bett vielleicht?

Seto legte mit geschlossenen Augen den Kopf in den Nacken, während seine Unterarme mit den Innenflächen nach oben auf dem Tisch weilten.

„Betest du?“, versuchte der Blonde. Wie beteten Christen eigentlich? Er wusste kaum was von der Religion.

„Ich versuche aktiv Schmerzen zu dissoziieren.“, antwortete der Ältere in einer dunklen, leisen Stimme, „Das Narkosemittel hat endgültig den Geist aufgegeben.“

„Wegen deiner Arme?“, Katsuya trat an ihn heran, „Ist es gehässig, wenn ich selbst Schuld sage?“

„Ich bin nie wieder freundlich, wenn du so eine Scheiße baust.“, grollte der Drache halb zischend. Ups... schien wirklich wehzutun. Schon wieder ein Fluch. Oder färbte er ab?

„Ich werde es einfach nicht mehr tun. Die Selbstverletzungsgefahr ist so groß.“, meinte der Jüngere von oben herab grinsend, während sich die Lider über den blauen Augen hochschoben.

„Mit mir zusammenzuleben könnte eine größere Selbstverletzungsgefahr stellen.“, murmelte der Brünette mit bösem Blick.

„Für dich oder für mich?“

„Für alle kleinen, unschuldigen, blonden Hündchen im Raum.“, die Lider verengten sich, „Fühlst du dich damit angesprochen?“

Blond sicher. Klein sicher nicht – im Vergleich mit Setos über zwei Metern allerdings schon. Unschuldig... unschuldig? Halt mal! Unschuldig?

„Wenn unschuldig heißt, dass du mir nicht die Schuld am Tod deines Bruders gibst, ja.“ Die Gesichtszüge des Älteren glätteten sich wieder. Blau in Braun. Braun in Blau. Saphir und Bernstein und irgendwo die Mitte. Wie viel Hass hielten diese Augen für ihn? Wie tief schwoll das Rachegefühl noch in ihm? War Katsuya vergeben oder würde es niemals sein? Konnte man jemanden vergeben, der solch eine Vorgeschichte hatte? Mord... der Blonde schluckte. Konnte man einen Mörder wirklich lieben? Den Mörder des eigenen Bruders? Er horchte in sich. War nicht seine Liebe zu Seto schon ein Beweis? War es nicht dieser gewesen, der seinen Adoptivvater bei vollkommener Zurechnungsfähigkeit in den Selbstmord getrieben hatte, indem er seine Firma nach und nach übernahm? Der skrupellos auch bei anderen so vorging, um sich selbst zu bereichern? Er liebte diesen Mann. Aber er hatte auch nichts mit seinen Opfern zu tun gehabt. Wie stand es mit Seto?

„Ich gebe dir keine Schuld.“, flüsterte dieser, während der Blonde hinter ihm stand, ohne den Blick abzuwenden, „Nicht mehr.“, mit der Zunge strich er sich schnell über die Lippen, „Aber ich mache dich verantwortlich. Mich allerdings ebenso.“

„Gibst du dir die Schuld?“, fragte der Jüngere mit sanfter Stimme.

„Ja.“

„Ähm...“, der Blonde warf einen Blick in den Raum, in dessen Türrahmen Seto stand.

„Was denn?“, jener drehte sich halb zur Seite.

„Ist es...“, der Blick der braunen Augen glitt zu dem Älteren und zurück in den Raum, „Ist dir das überhaupt recht, wenn ich hier übernachtete?“

„Bei mir?“, Seto nickte Richtung Raum, was Katsuya bestätigte, „Von mir aus kannst du gerne bei mir schlafen. Tut mir nur Leid, falls ich dich durch meine Alpträume wecke.“

„Du hast Alpträume?“, erfragte der Jüngere, während er ihm in den Raum folgte.

„Eine Menge. Ich kann so ziemlich gar nicht schlafen. Ich werde alle zwei Stunden wach.“, Seto warf einen kurzen Blick zur Seite, „Mindestens.“, ein Lächeln legte sich auf seine Lippen, „Aber ich bin da guter Hoffnung. Dein Schlaf scheint ganz schön tief zu sein, wenn du bis jetzt noch nichts gemerkt hast.“, er stoppte in der Bewegung, als er sich einen Schlafanzug aus seinem Schrank greifen wollte, „Wie kommst du zu einem tiefen Schlaf?“

„Wie meinst du das?“, erkündigte sich der Blonde.

„Nun... musstest du nicht auch während des Schlafens aufmerksam sein? Oder wurdest du nie nachts überfallen?“, der Ältere sah scheu zu ihm hinüber.

„Ich hatte den unglaublichen Luxus eines Schlosses für mein Zimmer.“, erklärte der Jüngere, „Apropos... sollten wir vielleicht das Schloss im Bad ausbauen? Oder zumindest den Schlüssel rausnehmen?“, damit nicht noch einmal dasselbe passierte wie heute morgen...

„Nein.“, bestimmte der Brünette, der sich zu seinem Schrank drehte, „Du brauchst einen Raum, in den du dich einschließen kannst, sollte ich in Raserei verfallen. Der Schlüssel bleibt im Schloss.“, er seufzte, während er den Stoff in seiner Hand betrachtete, „Aber vielleicht sollten wir dir einen Zweiten machen, den du bei dir

trägst... zur Sicherheit...“

„Seto...“, der Kleinere trat von hinten an ihn heran und legte die Arme um seinen Bauch.

„Schon gut... Ich weiß, dass ich gefährlich bin.“, eine seiner Hände griff eine Katsuyas, um ihre Innenfläche zu küssen, „Ich wünschte, ich könnte mich so gut kontrollieren wie du.“

„Wie ich?“

Er legte die Hand auf die rechte Seite seines Halses. Da... halt, da war ein Schnitt. Ein relativ tiefer sogar. Das war-

„Oh verdammt... tut mir Leid.“, das war der Schnitt, den Seto davon hatte, dass er ihm damals die Kehle durchschneiden wollte.

„Braucht nicht. Du konntest dich kontrollieren. Das ist bewundernswert.“

„Seto, idealisier' mich nicht.“, warnte Katsuya, „Ich hätte dich beinahe umgebracht.“, seine Stimme wurde leiser, „Meinst du, ich habe etwas ähnliches wie du? Oder werde es kriegen?“

„Zweimal DESNOS mit voll ausgeprägten Symptombild? Wäre sicher lustig.“, in seiner Stimme schwang Sarkasmus, „Mal sehen, wie lange wir miteinander überleben.“